



**50 JAHRE DEUTSCHLAND-MAROKKO:  
VOM GAST(-ARBEITERABKOMMEN) ZUM BÜRGER  
EINWANDERUNGSGESCHICHTE**

Deutsch-Marokkanischen Kompetenznetzwerk:

Dr. Khatima Bouras-Ostmann, Dr. Rahim Hajji, Dr. Soraya Mokat

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien:

Prof. Dr. Andreas Pott

**„WIR RIEFEN ARBEITSKRÄFTE UND ES KAMEN MENSCHEN“  
MAX FRISCH**

## ZUR EINWANDERUNGSGESCHICHTE

### **Marokkanischstämmige Gastarbeiter tragen zum deutschen Wirtschaftswunder bei**

Die Geschichte der marokkanischen Migration nach Deutschland beginnt mit der Vereinbarung zur Anwerbung von Gastarbeitern, die im Mai 1963 zwischen Deutschland und Marokko abgeschlossen worden ist. In der Folge reisten Tausende von marokkanischstämmigen Gastarbeitern nach Deutschland, um als Arbeitnehmer einen Beitrag zum Wirtschaftswunder zu leisten. Zu Beginn kamen insbesondere Marokkanischstämmige aus dem Rifgebirge - einem Bergbaugebiet -, um die Zechen in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen.<sup>1</sup>

Die Ölkrise von 1973 führte zu einer weltweiten Wirtschaftskrise. Davon betroffen war auch Deutschland, das in der Folge den Anwerbestopp für ausländische Gastarbeiter verhängte. Die in Deutschland verbliebenen marokkanischstämmigen Gastarbeiter wurden in der Zwischenzeit zu einem festen Bestandteil der Belegschaften und leisteten einen veritablen Beitrag zum Unternehmenserfolg. Eine Rückkehr ins Herkunftsland war unattraktiv; zumal viele Gastarbeiter durch den Nachzug von Familienangehörigen den Lebensmittelschwerpunkt von Marokko nach Deutschland verlagerten. Nach dem Anwerbestopp verstärkte sich die Zuwanderung von Ehefrauen und Kindern der marokkanischstämmigen Gastarbeiter, die im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland immigrieren konnten.

### **Marokkanische Kinder sind von dem Elternverlust durch Arbeitsmigration besonders betroffen gewesen**

Die Familienzusammenführung war besonderen Belastungen ausgesetzt, denn die einwandernden Kinder mussten ihre geliebten Großeltern für ihre leiblichen Eltern, die sie bis dahin häufig nur sporadisch gesehen hatten, verlassen. Dies führte in einigen Fällen zu konflikthafter Beziehungen zwischen Eltern und Kindern in Deutschland. Statistische Untersuchungen zeigen, dass jedes zweite Kind, welches nach Deutschland einwanderte, den migrationsbedingten Elternverlust erlebt hatte. Es ist nicht bekannt, welche individuellen und gesellschaftlichen Folgen daraus resultierten. Das ist ein Teil der Migrationsgeschichte, der bisher noch kaum betrachtet worden ist. Es wäre wünschenswert, wenn die Migrationsforschung sich diesem Thema stärker widmen würde.

### **Bildungsmigranten und Hochqualifizierte mindern den Fachkräftemangel in Deutschland**

Seit Ende den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts folgte auf den Familiennachzug die Einwanderung zum Zwecke der Ausbildung. So immigrierten tausende Marokkanischstämmige nach Deutschland, um zu studieren. Diese Bildungsmigranten stellen

---

<sup>1</sup> Siehe Hein de Haas' Artikel mit dem Titel "Morocco's Migration Experience: A Transitional Perspective" erschienen in der Fachzeitschrift: International Migration 2007, 54(4): 39-70

heute einen bedeutenden Anteil unter den Marokkanischstämmigen in Deutschland dar und sind in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft aktiv. Sie fördern die bilateralen Beziehungen, gründen Unternehmen und nehmen teilweise Spitzenpositionen in der Wirtschaft ein.

Marokko zählt heute zu den wichtigsten Herkunftsländern ausländischer Studierender in Deutschland. Zurzeit studieren etwa 5.000 Studenten aus Marokko in Deutschland.<sup>2</sup> Insbesondere Fächer der Ingenieurs- (50%) und Naturwissenschaften (19%) werden von den marokkanischstämmigen Bildungsmigranten studiert. Wie allgemein bricht auch ein nicht unerheblicher Anteil der marokkanischstämmigen Bildungsmigranten das Studium ab.<sup>3</sup> Dies hängt u.a. mit der hohen Abbrecherquote in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zusammen.<sup>4</sup> Deshalb ist generell zu überlegen, wie die Abbrecherquote in den MINT-Fächern gesenkt werden kann und die Bildungsmigranten sowohl beim Erwerb der deutschen Sprache als auch beim akademischen Erfolg besser gefördert werden können. Angesichts des Fachkräftemangels in Deutschland liegt es im Interesse von Wirtschaft und Staat, dass die Bildungsmigranten einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf absolvieren, damit der Bedarf an Fachkräften, der gerade im Bereich der MINT-Fächer sehr hoch ist,<sup>5</sup> gedeckt wird.

Seit August 2012 können Marokkanischstämmige im Rahmen der Hochqualifizierten-Richtlinie einwandern. Bisher haben nur einige tausende Menschen aus Drittstaaten die Einreise im Rahmen der Hochqualifizierten-Richtlinie genutzt.<sup>6</sup> Die geringe Zahl der Einwanderer spricht dafür, dass Deutschland für ausländische Fachkräfte durch die Verbesserung ihrer Karrierechancen und durch die Förderung von gesellschaftlicher Diversifikation weiter an Attraktivität gewinnen muss, damit hochqualifizierte ausländische Fachkräfte nach Deutschland einwandern und der Fachkräftemangel gedeckt werden kann.

### **Marokkanischstämmige leben insbesondere in Hessen und Nordrhein-Westfalen**

Insgesamt leben heute etwa 160.000 bis 180.000 Menschen mit einer marokkanischen Herkunft in Deutschland. Schwerpunktmäßig haben sich die Marokkanischstämmigen in Nordrhein-Westfalen und in Hessen niedergelassen.

In Nordrhein-Westfalen ist 2012 das Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration<sup>7</sup> verabschiedet worden. NRW ist der erste Flächenstaat in Deutschland, der

---

<sup>2</sup> Anfrage an das Hochschul-Informationssystem am 19.03.2013

<sup>3</sup> Siehe den Report des Hochschul-Informationssystem mit dem Titel „Bildungsinländer 2011. Daten und Fakten zur Situation von ausländischen Studierenden mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung“.

<sup>4</sup> Siehe den Report des Hochschul-Informationssystem mit dem Titel „Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen“.

Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2010“

<sup>5</sup> Siehe für den Fachkräftebedarf im Bereich der MINT-Fächer folgende Informationen:

<http://www.kompetenzzentrum-fachkraeftesicherung.de/fachkraeftebedarfe/mint-fachkraefte/>

<sup>6</sup> Siehe für weitere Informationen: <http://www.wiwo.de/politik/deutschland/ueberraschungstart-4126-blue-cards-fuer-hoch-qualifizierte-zuwanderer/7791164.html>

<sup>7</sup> Der Gesetzestext findet sich unter der Internetseite: <http://www.integration.nrw.de/Integrationsgesetz/>

mit einem Gesetz die gesellschaftliche Diversifikation in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen fördern will. Das Gesetz zielt darauf ab, die kommunale Integrationspolitik (§7), die freien Träger von Integrationsmaßnahmen (§9) und die Migrantenselbstorganisationen (§2 Absatz 5) zu fördern, mit dem Ziel, das interethnische Zusammenleben (§1 Absatz 1), die deutsche Sprach- (§2 Absatz 1) sowie die Berufsfähigkeit (§8) von Menschen mit Migrationshintergrund zu stärken.

In Hessen fehlt trotz des hohen Anteils von Menschen mit Migrationshintergrunds ein vergleichbarer rechtlicher Rahmen, der die sozio-ökonomische Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gezielt fördert. Stattdessen gibt es Leitlinien der hessischen Landesregierung, die sich niederschlagen in einer Vielzahl von Fördermaßnahmen, um die deutsche Sprach- und Berufsfähigkeit zu verbessern.<sup>8</sup>

Neben der Förderung der sozio-ökonomischen Teilhabe durch die Integrationsmaßnahmen vor Ort in den Ländern wäre es wünschenswert, wenn die Politik die Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur als Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor auffassen, sondern auch die kulturellen Ressourcen der Migranten durch Projekte zur interethnischen wie zur kulturellen Verständigung auf Basis eines gemeinsamen Zugehörigkeitsgefühl zu einer kulturell vielfältigen Migrationsgesellschaft fördern würde.

---

<sup>8</sup> Siehe für die hessische Integrationspolitik folgende Seite:  
[http://verwaltung.hessen.de/irj/HMdJ\\_Internet?cid=ac1c56ec745e8663f52cb563d0a39a23](http://verwaltung.hessen.de/irj/HMdJ_Internet?cid=ac1c56ec745e8663f52cb563d0a39a23)